

FRANZ KROMMER · KAMMERMUSIK

ENSEMBLE PYRAMIDE



FRANZ KROMMER

(1759–1831)

Quartett C-Dur Nr. 1 für Oboe und Streichtrio

1	Allegro	[07:26]
2	Adagio	[03:54]
3	Rondo	[03:05]

Grand Quatuor F-Dur op. 89 für Flöte und Streichtrio

4	Moderato	[08:59]
5	Menuetto: Allegretto	[04:50]
6	Andante con moto	[07:00]
7	Alla Polacca	[06:42]

Quintett C-Dur nach op. 65 und op. 26 Nr. 1 für Flöte, Oboe und Streichtrio*

8	Allegro	[11:10]
9	Adagio	[05:11]
10	Menuetto: Allegretto	[04:45]
11	Finale: Allegro	[04:30]

Total Time: 67:57

ENSEMBLE PYRAMIDE

Markus Brönnimann, Flöte
Barbara Tillmann, Oboe
Ulrike Jacoby, Violine
Muriel Schweizer, Viola
Anita Jehli, Violoncello

ⓈⓈ5152

©© 2003 Freiburger Musik Forum
Aufnahmeleitung, Technik und Digitalschnitt/Recording,
Technical equipment, Digital editing:
Andreas Werner, Winterthur
Aufgenommen/Recorded:
25.–27. November 2002 in der ref. Kirche Marthalen, Schweiz
Photos: © Vera Markus, Zürich
Rückseite/Back cover: Franz Krommer, nach einem Gemälde
von F. Adamek, Stich von I. Neidl
Redaktion und Gestaltung/Text editing and Design:
Jens Markowsky
All rights reserved

FREIBURGER MUSIK FORUM
Schwarzwaldstraße 298 a
Musikwerkstatt Schloßpark Ebnet
D - 79117 Freiburg
Tel.: 0761/62205 · Fax: 0761/62229
E-mail: fmf@fmf.notes-net.de



*Instrumentation: Markus Brönnimann

Franz Krommer

Quartette und Quintett für Flöte, Oboe und Steichtrio

Franz Krommer ist einer der vielen tschechischen Komponisten, die zur Zeit der Klassik den Weg in die westeuropäischen Musikzentren fanden und dort das musikalische Leben entscheidend mitgestalteten. In seiner Wahlheimat Wien wurde Krommer sehr erfolgreich, man sah in ihm einen Rivalen Beethovens und auf dem Gebiet des Streichquartetts wurde er in einem Atemzug mit Joseph Haydn genannt. Sein Ruhm verblasste jedoch bald nach seinem Tod neben dem alles überstrahlenden Dreigestirn Haydn, Mozart und Beethoven. Eine gewisse Bekanntheit und Bedeutung besitzen heute nur noch seine Kompositionen für Blasinstrumente: Er erkannte rechtzeitig den Bedarf an Harmoniemusiken für Freiluftaufführungen und an Solokonzerten und Kammermusik für Bläser. Dass viele seiner Landsleute als Bläservirtuosen Arbeit in den Orchestern der europäischen Fürstenhöfe fanden, gab ihm wohl Anlass und Inspiration zu mancher seiner Bläserkompositionen.

František Vincenc Kramář wurde 1759 in Kamenitz in Südmähren geboren. Er lernte früh das Orgelspiel und kam schon damals in Kontakt mit der Musik Haydns. Als ausgebildeter Geiger fand er eine erste Anstellung am Hof des Grafen Styrum in Westungarn, bevor er 1795 beschloss, sich in Wien niederzulassen. In der neuen Umgebung passte er seinen Namen der Sprache an und nannte sich fortan Franz Krommer. Lange Jahre musste er sich mittels kleiner Engagements und als freischaffender Kompositionslehrer durchschlagen, eine Bewerbung als Geiger bei der Wiener Hofkapelle blieb erfolglos. 1815 wurde er schließlich von Kaiser Franz I. zum "Kaiserlichen Kammertürhüter" ernannt, was ihm erlaubte, sich seinen Kompositionen zu widmen und den Kaiser auf Reisen nach Frankreich und Italien zu begleiten. Erst 1818 wurde er mit 59 Jahren Nachfolger von Leopold Kozeluch als Kammer- und Hofkompositeur (er war der letzte, der diesen Titel trug), eine Stellung, die er bis zu seinem Tod 1831 innehatte.

Krommer genoss hohes Ansehen, er wurde Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musik-

freunde in Wien, auf Empfehlung seines Landsmannes Antoine Reicha Ehrenmitglied des Königlichen Konservatoriums in Paris und des Istituto Filarmonico in Venedig. Seine Werke, mehr als 350 an der Zahl, wurden von allen wichtigen Verlegern in Europa veröffentlicht. Er widmete sich mit Ausnahme der Klaviermusik und der Oper sämtlichen musikalischen Gattungen seiner Zeit. Großer Beliebtheit erfreuten sich seine Sinfonien und Streichquartette.

Ein besonders gelungenes Streichquartett in C-Dur (op. 26 Nr. 1) arbeitete er 20 Jahre nach seiner Entstehung in ein Concertino für Flöte, Oboe und Streichorchester mit zwei Hörnern um und gab ihm die Opuszahl 65. Ein Vergleich beider Fassungen eröffnet faszinierende Einblicke in die Werkstatt eines spätklassischen Komponisten. Er hat seine Vorlage nicht nur neu instrumentiert, sondern gleichzeitig auch verbessert, gestrafft, Harmonien geändert und neue Farbkombinationen ausprobiert. Die Stimme der ersten Geige hat er kunstvoll auf Oboe, Flöte und die Violinen des

Orchesters verteilt, dabei Gegenstimmen erfunden und die Melodik den Eigenschaften der Blasinstrumente angepasst.

Die vorliegende Aufnahme des **Quintetts für Flöte, Oboe und Streichtrio** vereinigt die Streichquartett- und die konzertante Fassung. Der ursprüngliche kammermusikalische Aspekt des Werkes bleibt ganz erhalten, während die reizvollen neuen Farben der beiden Bläser ebenfalls einfließen.

Ein amüsantes Detail: Krommer wurde offenbar von einer populären Melodie seiner Zeit verfolgt. Über das Lied "O du lieber Augustin" schrieb er nicht nur Variationen für Flöte und Streichtrio, sondern zitiert die Melodie auch im Trio des dritten Satzes des Concertinos. Dass er auf dem Laufenden war, was um ihn herum komponiert wurde, hört man im Concertino ebenfalls. Erinnert der Anfang des ersten Satzes an Mozarts Jupiter-Sinfonie, so sind im lang-samen Satz Echos der Zauberflöte zu hören.

Krommer schrieb elf Flötenquartette und nur zwei Oboenquartette. Das **Flöten-**

quartett F-Dur op. 89 wird hiermit zum ersten Mal auf Tonträger veröffentlicht. Unsere Aufnahme basiert auf einem um 1820 gedruckten Stimmensatz, der heute in der Universitätsbibliothek von Lund (Schweden) aufbewahrt wird.

In diesem Quartett erkennt man die Ursprünge des Krommerschen Komponierens, aber auch, wie sich sein persönlicher Stil weiterentwickelt hat. In Anlehnung an Haydns Quartettstil sind im Flötenquartett alle Stimmen gleichberechtigt, die Führungsrolle der Flöte wird durch zahlreiche Interventionen und Zwischenspiele der Streicher ausgeglichen. Gleichzeitig fällt auf, dass Krommer harmonische Wendungen und kühne Modulationen verwendet, die deutlich frühromantische Züge tragen und eine neue musikalische Epoche ankündigen.

Der letzte Satz "Alla Polacca" ("im polnischen Stil") greift ein zu dieser Zeit beliebtes Genrestück auf. In stilisierter Form wird dabei auf osteuropäische, exotisch klingende Musik angespielt. Auch Carl Maria von Weber, Johann Nepomuk Hummel und Carl Czerny bedienten sich gerne dieses

Kunstgriffs. In Krommers Quartett äußern sich die fremdländischen Anklänge in zahlreichen punktierten Rhythmen und überraschenden Dynamikwechseln. Dieses eingängige Rondo-Finale gibt dem Flötisten außerdem Gelegenheit, seine Virtuosität zu zeigen; das Streichtrio begnügt sich im Gegensatz zu den drei vorangegangenen Sätzen mit bloßer Begleitfunktion.

Das **Oboenquartett C-Dur** war lange Jahre verschollen und wurde erst 1959 in Mähren wiedergefunden und veröffentlicht. Es entstammt offensichtlich einer früheren Schaffensperiode des Komponisten. Der Einfluss von Haydns und Mozarts Quartettkompositionen ist unüberhörbar. Im Gegensatz zum Flötenquartett spielt sich das musikalische Geschehen vorwiegend zwischen Oboe und Violine ab, Viola und Violoncello haben begleitende und stützende Funktion. Der Part der Geige ist dem der Oboe durchaus ebenbürtig, das Streichinstrument macht dem Blasinstrument sogar oft die Führungsrolle streitig. Finden sich in diesem Quartett weniger harmonische Überraschungen, so fasziniert

dafür der Reichtum an Melodien und Krommers völlig natürlicher Umgang mit ihnen. Man hört in dieser Musik einen im besten Sinne volksnahen, musikantischen Komponisten, der auch unter den gelehrten Musikern Wiens seine Wurzeln in der böhmisch-mährischen Volksmusik nicht vergessen hat.

Markus Brönnimann

Ensemble Pyramide

Das Ensemble Pyramide wurde 1991 in Zürich gegründet. Seine ungewöhnliche Besetzung umfasst Flöte, Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Harfe. Durch die jahrelange Zusammenarbeit in der gleichen Formation entstand ein unverwechselbarer Ensemble-Klang und eine besondere stilistische Flexibilität im Umgang mit Musik vom Barock bis zum 21. Jahrhundert. In unkonventionellen Konzertprogrammen zeigt das Ensemble gerne überraschende musikgeschichtliche Zusammenhänge auf, indem es Alte und Neue Musik einander gegenüberstellt. Damit verbunden ist der Aufbau eines besonderen Repertoires, zu dem neben den Quartetten und Quintetten der Klassik mit zwei Blasinstrumenten und Streichtrio die französische Kammermusik mit Harfe aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört. Das Ensemble widmet sich auch der Wiederaufführung in Vergessenheit geratener Werke und vergibt Kompositionsaufträge, zuletzt an Elena Firsova (GB) und Gao Ping (USA). Einen weiteren Schwerpunkt des Repertoires bil-



Ensemble Pyramide

Photo: © Vera Markus, Zürich

den Werke, die von Markus Brönnimann für die spezielle Besetzung des Sextetts instrumentiert wurden. Das Ensemble Pyramide veranstaltet seit 1995 eine eigene Konzertreihe in Zürich und zeichnet verantwortlich für die künstlerische Leitung des Kammermusikfestivals Adelsboden (CH). Rundfunk- und CD-Aufnahmen ergänzen eine rege Konzerttätigkeit in Europa.

In der vorliegenden Aufnahme ist das Ensemble Pyramide in Quintettbesetzung mit Flöte, Oboe und Streichtrio zu hören.

Kontakt:

Kowalczyk Arts Management
info@k-artsmanagement.com

www.ensemble-pyramide.ch

Franz Krommer

Quartets and Quintets for Flute, Oboe and String Trio

Franz Krommer is one of the many Czech composers who during the Classical period found their way to West-European musical centers, and played a decisive role in fashioning the musical life there. Krommer was very successful in his adoptive hometown, Vienna. One saw in him a rival to Beethoven, and in the area of the string quartet he was mentioned in one and the same breath with Joseph Haydn. Soon after his death, however, his fame faded in comparison to the triumvirate of Haydn, Mozart, and Beethoven, which eclipsed everything and everybody. Today, only his compositions for wind instruments have a certain notoriety and importance. He recognized early on the demand for *Harmoniemusik* (music for wind-band) for open-air performances, and solo concertos and chamber music for wind instruments. The fact that many of his compatriots had found work as virtuosos on various wind instruments in the orchestras of European

princely courts, certainly gave him occasion and inspiration for a number of his wind compositions.

František Vincenc Kramář was born at Kamenitz, Southern Moravia, in 1759. He learned organ at an early age, and already at that time came into contact with the music of Joseph Haydn. As a trained violinist, he received his first engagement at the Western-Hungarian court of Count Styrum, before he decided in 1795 to settle in Vienna. In the new environment he adapted his name to the local language, and henceforth called himself Franz Krommer. For many years he struggled to make ends meet with occasional engagements and as a freelance composition teacher; an attempt to obtain a position as violinist in the Viennese court chapel remained unsuccessful. In 1815 Emperor Franz I. finally appointed him Imperial Chamber Doorkeeper, which allowed him to dedicate himself to his compositions, and to accompany the Emperor on journeys to France and Italy. Only in 1818, at the age of fifty-nine, did he succeed

Leopold Kozeluch as Chamber and Court Composer (he was the last to carry this title), a position that he held until his death in 1831.

Krommer was held in great esteem; he became a honorary member of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna, honorary member – at the recommendation of his compatriot Antoine Reicha – of the Royal Conservatory in Paris, and of the Istituito Filarmonico in Venice. His works, over 350 in total, were published by all important publishing houses in Europe. With the exception of piano music and opera, he dedicated himself to all musical genres of his time. His symphonies and string quartets enjoyed great popularity.

Twenty years after the composition of the especially successful string quartet in C Major (op. 26, no. 1), he reworked it into a Concertino for flute, oboe, and string orchestra with two horns, and assigned to it the opus number 65. A comparison of the two versions allows a fascinating glance into the workshop of a late-Classical composer. He not only re-orches-

trated his original, but simultaneously also improved and tightened it up, changed harmonies, and tried out new timbre combinations. He skillfully distributed the first violin part among the oboe, flute, and the violins of the orchestra, at the same time inventing counter voices and adapting the melodies to the characteristics of the wind instruments.

The present recording of the **Quintet for flute, oboe, and string trio** combines the string quartet and concertante versions. The original chamber music aspect of the work survives, while the charming new timbres of the two wind instruments likewise come into play.

An amusing detail: Krommer was obviously obsessed by a certain popular melody of the time: He not only wrote variations on the song "O du lieber Augustin" for flute and string trio, but also quoted the melody in the trio of the third movement of the Concertino. One also hears in the Concertino that he was a child of his time who kept up with what was being composed around him in Vienna. Whereas the beginning of the first movement is remi-

niscient of Mozart's *Jupiter Symphony*, echos of the *Magic Flute* are to be heard in the slow movement.

Krommer wrote eleven flute quartets and only two oboe quartets. **The Flute Quartet in F Major, op. 89**, has not been recorded until now, and is also not available in a modern printed edition. Our recording is based on a set of parts published in 1820, which is preserved in the Lund, Sweden, University Library.

In this quartet, one recognizes the origins of Krommer's composing, and also how his personal style developed. In the style of Haydn's quartets, all the parts in the flute quartet are treated equally, the flute's leading role being balanced by numerous string interjections and interludes. At the same time, it is interesting to note that Krommer employs harmonic turns and daring modulations that clearly display early-Romantic traits and presage a new musical epoch.

The last movement "Alla Polacca" ("in Polish style") represents a genre popular at the time. In stylized form, exotic sounding Eastern-European music is alluded to.

Carl-Maria von Weber, Johann Nepomuk Hummel, and Carl Czerny also made contributions to this genre. In Krommer's Quartet, the exotic sounds find expression in numerous dotted rhythms and surprising changes of dynamics. In addition, this catchy rondo-finale gives the flutist an opportunity to show his virtuosity; In contrast to the preceding movements, the string trio contents itself here with a mere accompaniment function.

The **Oboe Quartet in C Major** was lost for many years; it was only in 1959 that it was rediscovered in Moravia and published. The Quartet was obviously written during one of the composer's earlier creative periods. The influence of Haydn's and Mozart's quartets is unmistakable. In contrast to the Flute Quartet, the musical action takes place largely between the oboe and the violin; the viola and the cello have accompaniment and supporting functions. The violin part is on a par with that of the oboe, with the violin often even disputing the oboe's leading role. Even if fewer harmonic surprises are to be found in this

quartet, the wealth of melodies and Krommer's entirely natural treatment of them is all the more fascinating. One hears in this music a composer responsive, in the best sense, to popular sentiment, who even among Vienna's learned musicians never forgot his roots in Bohemian-Moravian folkmusic.

Markus Brönnimann
Translation: Howard Weiner

Ensemble Pyramide

Ensemble Pyramide was founded in Zurich in 1991. Its unusual instrumentation consists of flute, oboe, violin, viola, violoncello, and harp. Through long years of working together in the same formation, an unmistakable ensemble sound and an unique stylistic flexibility has developed for the music of the Baroque through the twenty-first century. In unconventional concert programs the ensemble likes to show surprising music-historical relationships by juxtaposing early and modern music. Connected with this is the establishment of a special repertoire that also includes, beside the Classical quartets and quintets with two wind instruments and string trio, French chamber music with harp from the first half of the twentieth century. The ensemble also dedicates itself to the revival of forgotten works, and has commissioned compositions, most recently from Elena Firsova (GB) and Gao Ping (USA). A further focus of the ensemble's work are compositions that have been orchestrated by Markus Brönnimann for the sextet's particular instrumentation. Since 1995 En-

semble Pyramide has organized its own concert series in Zurich and is responsible for the artistic direction of the Adalboden (Switzerland) Chamber Music Festival. Radio and CD recordings complement the ensemble's wide-ranging concert activities in Europe.

On the present recording, Ensemble Pyramide plays in its quintet formation, with flute, oboe, and string trio.

Contact:

Kowalczyk Arts Management
info@k-artsmanagement.com

www.ensemble-pyramide.ch

Franz Krommer

**Quatuor et quintette pour flûte, haut-
bois et trio à cordes**

Franz Krommer est l'un des nombreux compositeurs tchèques qui se frayèrent leur chemin dans les métropoles musicales occidentales à l'époque du classicisme, apportant une contribution décisive à la vie musicale de leur temps. Krommer eut beaucoup de succès dans sa patrie d'accueil, Vienne, on l'y considérait comme un rival de Beethoven et on le citait au même rang que Joseph Haydn dans le genre du quatuor à cordes. Mais sa gloire pâlit très vite après sa mort face à la triade Haydn, Mozart et Beethoven dont le rayonnement éclipsa tout le reste. Seules ses compositions pour instruments à vent sont encore aujourd'hui relativement connues et possèdent une certaine importance : il reconnut à temps le besoin en *Harmoniemusik* pour les prestations en plein air et en concertos solistes et musique de chambre pour instruments à vent. Le fait que nombre de ses compatriotes trouvèrent du travail en tant que virtuoses d'instruments à vent

dans les orchestres des cours princières européennes lui donna l'occasion et l'inspiration de composer pour cette famille d'instruments.

František Vincenc Kramář naquit en 1759 à Kamenitz en Moravie du Sud. Il apprit l'orgue très tôt et fit dès cette époque connaissance avec la musique de Haydn. Violoniste de formation, il trouva un premier emploi à la cour du comte Styrum en Hongrie de l'Ouest avant de s'installer à Vienne en 1795. Dans ce nouvel environnement, il adapta son nom à la langue, s'appelant désormais Franz Krommer. Longtemps, il dut survivre par de petits engagements et en tant que professeur de composition indépendant tandis que sa candidature au poste de violoniste à la chapelle de la cour de Vienne resta sans succès. En 1815, il fut enfin nommé par l'empereur François 1er « Huissier de la chambre impériale », ce qui lui permit de se consacrer à ses compositions et d'accompagner l'empereur lors de voyages en France et en Italie. C'est seulement en 1818 qu'il prit à l'âge de 59 ans la succes-

sion de Leopold Kozeluch comme compositeur de chambre et de la cour (il fut le dernier à porter ce titre), une position qu'il conserva jusqu'à sa mort en 1831.

Krommer était très considéré, il devint membre d'honneur de la Société des amis de la musique à Vienne et sur recommandation de son compatriote Antoine Reicha membre d'honneur du Conservatoire royal de Paris et de l'Istituto Filarmonico de Venise. Ses œuvres, plus de 350 en tout, furent publiées par tous les grands éditeurs européens. A l'exception de la musique pour le piano et de l'opéra, il se consacra à tous les genres musicaux de son époque. Ses symphonies et quatuors à cordes étaient particulièrement appréciés.

Il remania 20 ans après l'avoir écrit un Quatuor à cordes en ut majeur (op. 26 n° 1) particulièrement réussi en un Concertino pour flûte, hautbois et orchestre à cordes avec 2 cors et lui donna le numéro d'opus 65. En comparant les deux versions il est fascinant de découvrir de l'intérieur la manière de travailler d'un compositeur à la fin du classicisme. Non seulement il réin-

strumente son modèle mais en même temps l'améliore, le condense, modifie les harmonies et essaie de nouvelles combinaisons de couleurs. La partie de premier violon est répartie avec art entre le hautbois, la flûte et les violons de l'orchestre, il trouve ici des contre-voix et adapte la mélodie aux caractéristiques des instruments à vent.

L'enregistrement présent du **Quintette pour flûte, hautbois et trio à cordes** allie la version pour quatuor à cordes et la version concertante. L'aspect de musique de chambre original de l'œuvre est conservé tandis que viennent s'ajouter les nouvelles couleurs charmantes des deux instruments à vent.

Un détail amusant : Krommer était manifestement obsédé par une mélodie populaire de son époque. Sur la chanson « O du lieber Augustin » (*O toi cher Augustin*), il écrivit non seulement des variations pour flûte et trio à cordes mais cite aussi la mélodie dans le trio du 3ème mouvement du Concertino. On entend aussi dans le Concertino qu'il était un enfant de son époque et suivait ce qui se faisait en

matière de composition à Vienne autour de lui. Alors que le début du premier mouvement rappelle la Symphonie Jupiter de Mozart, on entend des échos de la Flûte enchantée dans le mouvement lent.

Krommer écrivit 11 quatuors pour flûte et seulement 2 quatuors pour le hautbois. Le **Quatuor pour flûte en fa majeur op. 89** n'avait pas été enregistré jusqu'ici sur disque et n'existe dans aucune édition imprimée moderne. Notre enregistrement repose sur un jeu de voix gravé vers 1820, conservé aujourd'hui dans la bibliothèque universitaire de Lund (Suède).

Dans ce quatuor, on reconnaît les origines de la composition de Krommer mais aussi comment son style personnel a évolué. S'inspirant des quatuors de Haydn, toutes les voix sont à égalité dans le quatuor pour flûte, le rôle de la flûte est équilibré par de nombreuses interventions et interludes des cordes. En même temps, on remarque que Krommer a recours à des tournures harmoniques et des modulations audacieuses qui portent clairement des traits préromantiques et annoncent une nouvelle époque

musicale.

Le dernier mouvement « Alla polacca » (à la polonaise) reprend une pièce de genre aimée à cette époque. Sous une forme stylisée, on fait allusion ici à la musique est-européenne, aux accents exotiques. Carl Maria von Weber, Johann Nepomuk Hummel et Carl Czerny se sont eux aussi servis volontiers de cet artifice. Dans le quatuor de Krommer les sonorités étrangères s'expriment dans de nombreux rythmes pointés et des changements inattendus de dynamique. Cet Rondo-Finale facile à retenir donne en outre au flûtiste l'occasion de montrer sa virtuosité : au contraire des trois mouvements précédents, le trio à cordes se contente d'une simple fonction d'accompagnement.

Le **Quatuor pour hautbois en do majeur** fut perdu pendant longtemps et ne fut retrouvé et publié qu'en 1959 en Moravie. Il date manifestement d'une période de création antérieure du compositeur. L'influence des compositions pour quatuor de Haydn et de Mozart y est évidente. Contrairement au quatuor pour flûte, l'ac-

tion musicale se joue surtout entre le hautbois et le violon, l'alto et le violoncelle n'ayant qu'une fonction d'accompagnement et de soutien. La partie de violon est à égalité avec celle du hautbois, le violon conteste même à l'instrument à vent son rôle dominant. Même si ce quatuor ne réserve pas de grandes surprises harmoniques, on est fasciné en revanche par la richesse mélodique et la manière totalement naturelle dont Krommer la traite. Dans cette musique, on entend au meilleur sens du terme un compositeur populaire, musical qui, même parmi les musiciens savants de Vienne, n'a pas renié ses origines enracinées dans la musique populaire de Bohême et de Moravie.

Markus Brönnimann

Traduction: Sylvie Coquillat

Ensemble Pyramide

L'Ensemble Pyramide a vu le jour en 1991 à Zurich. Il réunit une formation instrumentale inhabituelle, composée de la flûte, du hautbois, du violon, de l'alto, du violoncelle et de la harpe. La même formation travaille ensemble depuis des années, ce qui a donné naissance à une sonorité unique et à une souplesse de style dans le jeu de la musique baroque jusqu'au 21ème siècle. Optant pour des programmes de concert sortant de l'ordinaire, l'ensemble aime confronter musique ancienne et moderne, créant ainsi des rapports musicaux surprenants et intéressants. Ceci est lié à la constitution d'un répertoire bien spécifique où les quatuors et quintettes du classicisme avec deux instruments à vent et trio à cordes côtoient la musique de chambre française avec harpe de la première moitié du 20ème siècle. L'ensemble se consacre aussi à la renaissance d'œuvres tombées dans l'oubli et passe des commandes de compositions, tout dernièrement à Elena Firsova (GB) et Gao Ping (USA). Autre centre de gravité du répertoire : des œuvres que Markus Brönnimann a

instrumentées spécialement pour la formation de sextuor. L'Ensemble Pyramide organise depuis 1995 sa propre programmation de concerts à Zurich et assure la direction artistique du Festival de musique de chambre d'Adelboden (CH). Des enregistrements pour la radio et le disque compact viennent compléter une dynamique activité de concert en Europe.

Cet enregistrement nous présente l'Ensemble Pyramide dans la formation de quintette avec flûte, hautbois et trio à cordes.

Contact :
Kowalczyk Arts Management
info@k-artsmanagement.com

www.ensemble-pyramide.ch



AM 1372-2



FRANZ KROMMER (1759-1831)

AM 1372-2

Quartett C-Dur Nr. 1 für Oboe und Streichtrio

- | | | |
|---|---------|---------|
| 1 | Allegro | [07:26] |
| 2 | Adagio | [03:54] |
| 3 | Rondo | [03:05] |

Grand Quatuor F-Dur op. 89 für Flöte und Streichtrio

- | | | |
|---|----------------------|---------|
| 4 | Moderato | [08:59] |
| 5 | Menuetto: Allegretto | [04:50] |
| 6 | Andante con moto | [07:00] |
| 7 | Alla Polacca | [06:42] |

Quintett C-Dur nach op. 65 und op. 26 Nr. 1 für Flöte, Oboe und Streichtrio*

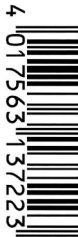
- | | | |
|----|----------------------|---------|
| 8 | Allegro | [11:10] |
| 9 | Adagio | [05:11] |
| 10 | Menuetto: Allegretto | [04:45] |
| 11 | Finale: Allegro | [04:30] |

*Instrumentation: Markus Brönnimann

Total Time: 67:57

ENSEMBLE PYRAMIDE

Markus Brönnimann, Flöte
Barbara Tillmann, Oboe
Ulrike Jacoby, Violine
Muriel Schweizer, Viola
Anita Jehli, Violoncello



DDD

LC 5152

FREIBURGER MUSIK FORUM

All rights reserved

©+© 2003 Printed in Germany · Imprimé en Allemagne

